



PSYCHISCHE ERKRANKUNG UND KULTURELLE VIELFALT

Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

WS 2013/14, dienstags 18:00 - 20:00 Uhr, 14-täglich, Hörsaal B, Uni-Hauptgebäude
zentral am Bahnhof Dammtor: Edmund-Siemers-Allee 1

Koordination: Prof. Dr. Thomas Bock, Prof. em. Dr. Dr. Klaus Dörner

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung: der Versuch, eine gemeinsame Sprache wieder zu entdecken und der Stigmatisierung entgegenzuwirken. Das Buch zur Vorlesungsreihe "Anstöße – Zu einer anthropologischen Psychiatrie" ist 2004 im Psychiatrieverlag erschienen und in der Vorlesung / im UKE erhältlich. Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt.

2013 **Die Vielfalt der Sinn-Suche**

05. Nov. Lange galt Schizophrenie als sinnlos und unheilbar. Inzwischen ringen viele Psychose-Erfahrene darum, das Erleben zu entschlüsseln, zu integrieren, es sich wieder anzueignen, sich selbst auf die Spur zu kommen. Ein neues Buch fasst die Vielfalt zusammen und plädiert für eine Psychiatrie als Erfahrungswissenschaft. Der Vortrag gibt eine Einführung.
Gwen Schulz, Tuula Rouhiainen; Hartwig Hansen ("Der Sinn meiner Psychose" – Paranus Verlag)

19. Nov. **Leben mit Autismus – im Spannungsfeld von Rückzug und Anpassung**
Aufgrund von Besonderheiten in der Reizverarbeitung, im Denken und in der sozialen Interaktion erleben sich Menschen aus dem Autismus-Spektrum meist von klein auf als "irgendwie anders" und werden von der Umwelt als "in ihrer eigenen Welt" lebend wahrgenommen. Hieraus ergibt sich ein enormes Spannungsfeld, aus dem sich für alle Beteiligten Risiken aber auch große Chancen ergeben. Ein erster Schritt ist oft schon die Wahrnehmung und Würdigung des Spannungsfeldes selbst.
Dipl.-Psych. Brit Wilczek, Jasmin Schäfer; Neumünster

03. Dez. **Eigensinn aus Metakognitiver Sicht**
Denkmuster prägen unsere Wahrnehmungen und unser Selbstverständnis. Metakognitive Trainings können helfen, Denkfallen zu überwinden und wieder souveräner zu werden. Eigensinn kann wieder eine positive Bedeutung bekommen, auch wenn das heißt, dass Patienten "unbequem" werden.
Dipl.-Psych. Prof. Dr. phil. Steffen Moritz, Arbeitsgruppe Klinische Neuropsychologie, UKE

17. Dez. **Sonderlinge, "Psychopathen" und andere Bergbewohner im "Zauberberg" von Thomas Mann**
Thomas Mann nimmt Bezug auf die Psychopathologie seiner Zeit; doch zugleich verleiht er den Begriffen auch eine große Lebendigkeit. Was kann man lernen über das Verständnis psychischer Besonderheit damals und heute?
Prof. Dr. med. Heinz-Peter Schmiedebach, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, UKE

2014
21. Jan. **Kleists Tod und Hölderlins Leben im Turm – Ikonen der Psychiatrie**
Zwei grundverschiedene Zeitgenossen vor 200 Jahren und der psychobiographische Blick zurück von heute auf Suizidalität und Psychose. Der kulturelle Kontext bestimmt, was gerade als Wahnsinn verstanden wird. Umgekehrt kann die Auseinandersetzung mit Hölderlin und Kleist wichtige Einsichten für unser heutiges Krankheitsverständnis vermitteln.
Dr. med. Uwe Gonther, Bremen

04. Feb. **Borderline-Störung – nichts als Langeweile?**
Ein provozierender Zugang zum Verständnis einer Störung, die meist für viel Aufregung sorgt. Der Referent ist Experte in Theorie und Praxis und Autor vieler Bücher zum Thema.
Dr. Ewald Rahn, Chefarzt der LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein